Alexandra N. Lenz (Wien)

Der SFB „Deutsch in Österreich. Variation – Kontakt – Perzeption“

Der Spezialforschungsbereich (SFB) „Deutsch in Österreich: Variation – Kontakt – Perzeption“ ist ein vom Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) geförderter Spezialforschungsbereich, der seit 2016 an den Universitäten Wien, Salzburg und Graz sowie an der Österreichischen Akademie der Wissenschaft durchgeföhrt wird. Thema dieses SFB ist das Gesamtspektrum an Variation und Varietäten des Deutschen in Österreich, kurz „DiÖ“. Dieses Gesamtspektrum wird aus den Perspektiven erstens der Variationslinguistik, zweitens der Sprachkontakt- und Mehrsprachigkeitsforschung sowie drittens der soziolinguistisch basierten Perzeptions- und Spracheinstellungsforschung angegangen.

Abb. 1: Logo des Spezialforschungsbereichs

Der SFB wird in zwei zentrale Outputs münden. Zu diesen gehören erstens umfangreiche und detaillierte Analysen zu Deutsch in Österreich mit seinen vielfältigen Varietäten- und Sprachkontakten, die den Forschungsschwerpunkten der Forschergruppe entsprechend aus verschiedensten linguistischen Teildisziplinen heraus entstehen. Zum Zweiten werden die im SFB erhobenen und aufbereiteten Daten über eine Online-Forschungsplattform beziehungsweise digitale Forschungsinfrastruktur zu Deutsch in Österreich verfügbar gemacht. Die vier inhaltlichen Task-Cluster werden im Koordinationscluster zentral von Wien aus koordiniert.

Die insgesamt fünf Task-Cluster verteilen sich auf neun Teilprojekte an vier Institutionen Österreichs. Unser Konsortium besteht aus fünf ProjektleiterInnen: Alexandra N. Lenz (Sprecherin des SFB; Universität Wien), Gerhard Budin (Universität Wien), Stephan Elspaß (Co-Sprecher des SFB; Universität Salzburg), Stefan Michael Newerkla (Universität Wien) und Arne Ziegler (Universität Graz). Zum SFB-Team gehören darüber hinaus kooptierte ExpertInnen, Postdocs, DoktorandInnen sowie zahlreiche studentische Hilfskräfte und KooperationspartnerInnen.

<https://doi.org/10.1515/9783110622591-018>

Unserem SFB liegt die Überzeugung zugrunde, dass gerade Österreich ein ideales Forschungslabor für die Untersuchung von Sprachdynamik in Europa im 21. Jahrhundert darstellt. Dafür sprechen zum einen die komplexen Varietätenkonstellationen des Deutschen in Österreich in einem pluriarealen oder plurinationalen Kontext, das heißt in einem Kontext, in dem eine Standardsprache wie im Falle von Deutsch sich auf mehrere Länder bzw. – je nach theoretischer Perspektive – areale Zentren verteilt und verschiedene Varietäten/Sprechlagen ausgebildet hat, die sich auch gegenseitig beeinflussen. Die standardsprachlichen Varietäten stehen aber nicht nur miteinander in Kontakt, sondern sie koexistieren in Österreich mit einer Vielfalt von nicht-standardsprachlichen Varietäten wie Soziolekten, Dialekten oder Regiolekten. Zu den sprachlichen Besonderheiten Österreichs gehören zweitens ein spezifischer, historisch gewachsener Multilingualismus und drittens die hohen soziosymbolischen und attitudinal-perzeptiven Implikationen, die sich aus diesen beiden ersten Aspekten ergeben.

Abb. 2: Multivariates Methodenset zur Datenerhebung im SFB „Deutsch in Österreich“

Die Komplexität und die Dynamik der Sprach(en)situation in Österreich, wie im modernen Europa generell, verlangt eine multidimensionale Kombination zentraler Forschungsparadigmen, die wir im SFB auch systematisch miteinander zusammenbringen: Das ist zum einen die Variationslinguistik, zum Zweiten die Sprachkontaktforschung und drittens die Forschung zu Spracheinstellungen und

Sprachperzeption. Das notwendige methodische Instrumentarium, das uns zur Modellierung und Repräsentation der Daten und Analysen dient, liefern die Digital Humanities.

Was war beim Stand des SFB DiÖ auf der Methodenmesse zu sehen und zu hören? Zum einen natürlich ein Einblick in das Gesamtprojekt und seine inhaltliche Vielfalt in besagtem Spannungsbereich von erstens Variationslinguistik, zweitens Sprachkontaktforschung mit einem Schwerpunkt – zumindest in der ersten Projektphase – auf dem Kontakt zwischen Deutsch und slawischen Sprachen, und drittens dem Bereich der Spracheinstellungs- und Sprachperzeptionsforschung.

Neben einer allgemeinen SFB-Übersicht bekamen die BesucherInnen des SFB-Stands einen Einblick in folgende Aspekte: zum einen in unser im Aufbau begriffenes Gesamtkorpus gesprochener Sprache des Deutschen in Österreich, zu dessen Aufbau multivariate Erhebungssettings zum Einsatz kommen (vgl. Abb. 2), von sehr standardisierten Erhebungssettings bis hin zu freien Gesprächen (z.B. Interviews, „Freundesgespräche“, Gruppendiskussionen im Schulunterricht). Bei der Zusammenstellung unserer Erhebungsmethoden haben wir bewusst auch auf Überschneidungen mit anderen Projekten im deutschsprachigen Raum geachtet (z.B. das REDE-Projekt in Marburg oder das Projekt „Gesprochenes Deutsch“ am IDS), um auch projekt- bzw. länderübergreifende Vergleiche zu ermöglichen. Ein Fokus des SFB-Messestands lag konkret auf den Sprachproduktionsexperimenten des SFB. Dabei handelt es sich um einen sehr standardisierten Erhebungstyp, bei dem es einerseits um die Erhebung „intendierter Standardsprache“, andererseits um die Erhebung „intendierten Dialekts“ geht, und zwar im Hinblick auf morphologische und syntaktische Variationsphänomene, die in freien Gesprächen nur selten vorkommen. Zum Zweiten hat unser SFB-Stand einen Einblick in unsere kollaborative Forschungsplattform und ihre diversen Tools und Möglichkeiten gegeben.